

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Halbes-Haus eröffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 650-82.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Vorkosten, M. 5.20 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Bestellungen. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wiesbadenring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wehrhahn die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 60 Hg. für örtliche Anzeigen; 90 Hg. für auswärtige Anzeigen; M. 3. — für farbige Anzeigen; M. 4.50 für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechende Rabatte. — Anzeigen-Nachnahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelstraße 7, 1. Fernsprecher: Amt Köpenick 6202 und 6203.

Mittwoch, 24. Dezember 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 580. • 67. Jahrgang.

Neueste Drahtmeldungen.

Lebensmittel für Wien.

W. T.-B. Wien, 24. Dez. (Drahtbericht.) In Triest ist aus Rom der Verlobungsauftrag auf vorläufig 15 000 Tonnen Weizen und 7000 Tonnen Mehl für den 24. Dez. eingetroffen. Der italienische Ministerpräsident Nitti telegraphierte an den Staatssekretär für Volksernährung, daß die Verspätung der Lieferung der 30 000 Tonnen ausschließlich dadurch hervorgerufen worden sei, daß die Frage der Finanzierung noch nicht gelöst sei. Trotzdem gab er auf ein dringendes Ersuchen der österreichischen Regierung den Auftrag, einige Tügel sofort abzulassen. — Die österreichische Finanzverwaltung wird auf die Kammerpflichtigkeiten der allgemeinen und österreichischen Staatskassen unter der gleichen Voraussetzung wie die Oltoberspflichtigkeiten antworten.

Politische Geschenke für Indien.

W. T.-B. London, 24. Dez. (Drahtbericht.) Der König hat gestern an den Vizekönig, die Fürstin und das indische Volk eine Proklamation gerichtet, in welcher für alle politischen Bewegungen Amnestie befunden wird. Die Proklamation erklärt, daß mit der neuen Verfassung eine Kammer eingerichtet werde und daß der Prinz von Wales sich nach Indien begibt, um im Namen des Königs die Zirkelkammer und die neue Verfassung in Kraft zu setzen.

Waffenstillstandsverhandlungen der Letzten mit den Bolschewiken.

W. T.-B. Moskau, 24. Dez. (Drahtbericht.) Die lettische Regierung hat beschlossen, mit den Bolschewiken bezüglich des Waffenstillstandes Verhandlungen einzuleiten.

Der geheimnisvolle Vorkauf mit Ameronien.

W. T.-B. London, 24. Dez. (Drahtbericht.) Zu dem Element der deutschen Gesandtschaft in Haag über das Gerücht, der Erforscher habe mit der deutschen Regierung in Verbindung, will der Korrespondent des „New York Herald“ von vertrauenswürdigem Stande erfahren, daß ein offizieller deutscher Kurier regelmäßig mit der Bestimmung Ameronien einen Koffer bringt, dessen Schlüssel getraut gewandt werden. Der gleiche Koffer nimmt Instruktionen des Kaisers an einen ehemaligen Beamten des Ministeriums des Äußeren mit. Der Finanzrat Wilhelm sah an der Amerikaner Börse viele Geschäfte aus.

Das Aburteilungsverfahren gegen die Ausgullefernden.

W. T.-B. Paris, 24. Dez. (Drahtbericht.) „Petit Journal“ vernimmt aus London, daß Ignace geliebt wegen der Frage der Aburteilung von Kindern, die wegen im Kriege begangener Verbrechen verhaftet werden, Verurteilungen hatte. Die Täter von Verbrechen gegen Angehörige einzelner Staaten werden von einem Kriegsgericht abgeurteilt werden, das aus Richtern des betreffenden Landes besteht. Verurteilungen gegen Angehörige von alliierten Ländern gelangen vor gemischte Kriegsgerichte und das Verfahren wird von den Alliierten bestimmt werden. Diese Kriegsgerichte werden für Frankreich in Paris und Lille, für England in London und für Belgien in Brüssel und Lüttich tagen.

Die Antwort der Entente.

„Verständnis für die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Deutschlands.“ — Ermäßigung der Forderungen bei Überschuldung.

W. T.-B. Paris, 24. Dez. (Drahtbericht.) Der Generalsekretär der Friedenskonferenz Dutoit überreichte am Dienstagvormittag 10.15 Uhr in seinem Kabinett im Ministerium des Auswärtigen dem Chef der deutschen Delegation, Herrn v. Versner, die Antwort der Alliierten auf die deutsche Note vom 15. Dezember, deren Text am Montag von dem Chef der alliierten Delegation festgesetzt worden war. Er begleitete die Übergabe entsprechend den Instruktionen des Obersten Rates mit einem mündlichen Kommentar. v. Versner erklärte Dutoit, daß er wegen der Verkehrsverhältnisse dafür halte, seine Regierung persönlich befragen zu müssen. Infolgedessen ließ Herr v. Versner mit, daß er am Dienstagabend mit allen Subordinierten abreisen und in Paris einen Vertreter der deutschen Delegation zurücklasse. Er betonte, daß seine Abreise ganz und gar nicht als Abbruch der Verhandlungen aufzufassen sei. Die Agentur Havas glaubt zu wissen, daß Dutoit bei seinen Mitteilungen an Herrn v. Versner hervorgehoben hat, daß die Alliierten Verständnis für die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Deutschlands zeigen und auch den Wunsch kennen, denselben Rechnung zu tragen. Der Generalsekretär der Konferenz machte ferner den Chef der deutschen Delegation darauf aufmerksam, daß im Falle des Rücktritts einer Alliierten Partei bei gleichzeitiger Ermäßigung der Forderungen der Alliierten sich gründeten, diese Ermäßigung ermöglicht würden.

v. Versner und v. Simson blieben in Paris.

W. T.-B. Paris, 24. Dez. (Drahtbericht.) Herr v. Versner stattete gestern nachmittags Herrn Dutoit einen Besuch ab und kritisierte mit, daß er seine Absicht am Abend nach Berlin abzureisen, aufzuheben habe, ebenso auch Herr v. Simson. Herr v. Versner und Simson werden die Befehle ihrer Regierung in Paris abwarten.

Br. Berlin, 24. Dez. (Fig. Drahtbericht.) Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, wird die neue Note der Entente, die den Termin der Unterzeichnung des Pariser Vertrags festsetzt, am Samstag in Berlin erwartet. Die Unterzeichnung wird voraussichtlich in der ersten Januarwoche stattfinden.

Clemenceau über die auswärtige Politik.

Eine Vertrauensfrage der französischen Kammer.

W. T.-B. Paris, 23. Dez. (Havas.) Zu seinen Erklärungen über die auswärtige Politik, die er auf eine Anfrage des sozialistischen Abgeordneten Caquin abgab, sprach Ministerpräsident Clemenceau über die mit England und den Vereinigten Staaten abzuschließenden militärischen Garantieverträge und kam dann auf die anlässlich der Londoner Konferenz geleistete Arbeit zu sprechen, die von Berthelot, der sich noch in London befindet, fortgesetzt werde. Er hob die Notwendigkeit eines engen Bündnisses mit England hervor und kreierte die Frage von Rumänien, die man jetzt in einer alle befriedigenden Weise zu lösen hoffe. Clemenceau kam dann auf den Balkan, Anatolien, Syrien und Polen zu sprechen und lobte die polnische Armee. Die Frage von Konstantinopel sei immer noch in der Schwebe. Man begreife sich gegenwärtig in London. Zur russischen Frage übergehend, brandmarkte Clemenceau die Sowjetregierung in heftigen Ausdrücken. Sie sei die barbarischste und bestgehoholteste, die je existiert habe. Er sagte: Nicht nur machen wir keinen Frieden mit Russland, wir werden uns auch nicht mit ihm abfinden. Er erinnerte an die schweren Opfer, die Frankreich und England gebracht hätten, um die russischen Patrioten zu unterstützen, von denen man hätte annehmen können, daß sie das Land wieder aufrichten würden. Deutschland schide sich an, heimlich einen Teil Russlands zu kolonisieren, deshalb müsse man um Russland einen Stachelstachel ziehen. Von warmem Beifall unterbrochen, schloß Clemenceau mit dem Hinweis, daß man vom Reden zur Tat übergehen müsse, und kündigte die Absicht der Regierung an, nach Beendigung der Wahlen zu demissionieren. Er hob hervor, daß es nicht eine Scheindemission sein werde. Die Kammer beehrte Clemenceau eine Guldigung dar. Caquin fragte hierauf an, ob es wahr sei, daß sich einige Nationen in den Jordanellen und in Konstantinopel festgesetzt hätten, wie Gerüchte besagen würden. Clemenceau antwortete verneinend. Ein sozialistischer Abgeordneter wies der Regierung vor, daß sie den Kriegszustand mit Russland aufrecht erhalte und sich in innere Angelegenheiten Russlands einmische. Schließlich nahm die Kammer eine Tagesordnung mit 48 gegen 71 Stimmen an, welche lautet: Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung, spricht ihr das Vertrauen aus, verweist jeden Zusatz und geht zur Tagesordnung über. Die Kammer vertagte sich hierauf auf nächsten Dienstag.

Walther Rathenau über unsere Wirtschaftslage

In der Generalversammlung der V. G. O. hielt für Präsident Dr. Walther Rathenau nach Erledigung der Tagesordnung folgende Ansprache: Die entscheidende Wirkung des Krieges ist die der Zerstörung der 6 Jahre angelegten und noch heute nicht beendet ist. Diese Zerstörung ist die größte der Geschichte, erstreckt sich nicht nur auf die Mittel des Verbrauchs, sondern auch auf die Produktionsmittel und Verkehrsmittel und auf alles das, was die Welt an sichtbaren Kapitalwerten angehäuft hatte. Neben der Zerstörung geht die Verminderung der Arbeitskraft einher. In der Welt ist überdies eine erschöpfende Wirkung des Krieges eingetreten, die die Arbeitswilligkeit hemmt und den Arbeitseffekt verringert. Wir stehen also nicht nur vor einer gewaltigen Verminderung des Güterbestandes, des Bestandes an Produktionsmitteln und vor einer außerordentlichen Verarmung der Bergwerke und des Bodens, sondern gleichzeitig vor einer erheblich verringerten Produktionsfähigkeit unserer Wirtschaft, und dies in einem Augenblick, wo die großen Aufgaben der Weltwirtschaft nach wie vor nicht benommen haben, die in dem Aufbau der östlichen Gebiete und des zerrütteten Russlands, der neu entstandenen Staaten und vor allem der zerstörten Gebiete von Belgien und Nordfrankreich bestehen. Schon heute, bevor diese Aufgaben an uns herangetragen sind, ist die Bilanz der Güterverhältnisse der Welt eine überaus bedenklich negative. Darum ergibt sich das Prinzip, das an die mittelalterliche Wirtschaft erinnert, nämlich die Umkehr des Verhältnisses von Angebot und Nachfrage und die Umkehr unseres ganzen Handels- und Wirtschaftsverhältnisses.

Seit Jahrzehnte war die Produktion gezwungen, für ihre Güter Absatz zu schaffen. Die Produktion mußte dem Konsum nachlaufen. Gegenwärtig ist die Lage umgekehrt. Der Konsum muß auf Jahre der Produktion nachlaufen. Die Güternachfrage wird anhalten. Ebenso wie wir es auf dem Gebiete der Lebensmittel gemerkt haben, wird auf dem Gebiete der Verbrauchsgüter und Produktionsmittel die Nachfrage das Angebot übersteigen. Man muß nicht glauben, daß dieser Zustand ohne weiteres identisch ist mit einer Hochkonjunktur. Eine Hochkonjunktur würde erfordern, daß der gegenwärtigen Nachfrage eine entsprechende Produktionsfähigkeit gegenübersteht. Die ist nicht vorhanden und so drückt sich der Zustand des Weltbedarfes viel mehr in der Anspannung aller Auftragsbestände als in der tatsächlichen Leistung der Industrie aus.

Die Konsequenzen erstrecken sich auf zwei Richtungen. Auf der einen Seite ergibt sich die Forderung, daß die Schärfe der Konkurrenz, wie wir sie bisher gekannt haben, ihren Sinn verliert. Es hat ferner keinen Zweck, ungezählte Millionen nur für Zwecke der gegenseitigen Konkurrenz auszugeben, und es hat auch keinen Zweck, in dem Maße, wie wir es gewohnt waren, uns treiben zu lassen von jedem Wunsch, der von irgend einer konsumierenden Stelle an uns gelangt. Im Gegenteil, es entsteht für uns die Aufgabe, auf der einen Seite die Organisationsapparate zu vereinfachen und auf der anderen Seite die Produktion zu typisieren und dafür zu sorgen, daß die Spezialisierung in unzählige Ab-

teilungen der Typen und Ausführungen sich mindert. Eine weitere Folge des Güter- und Produktionsmangels der Erde ist das dauernde Sinken des Geldwertes, das nicht nur bei uns besteht — bei uns freilich stärker als bei den anderen — sondern in der ganzen Welt. Ich erwähne, daß wir täglich etwa zwei Millionen Mark in Kupferwerten verbrauchen, obgleich unsere Produktion noch nicht dem Friedensstande gleichkommt.

Innerhalb der Gesamtsituation ist unsere deutsche Lage doppelt schwer. Schon vor Jahresfrist war vorzusagen und wurde vorausgesagt, daß und warum sie zur Krise neigen mußte. Es waren Aufstellungen vorhanden über das Quantum von Rohstoffen, das unbedingt in den nächsten Jahren nach Deutschland eingeführt werden mußte. Die Zahlen lieferten sich auf Hunderte von Millionen des damaligen Geldwertes. Damals war der Augenblick gekommen, um Maßnahmen zu treffen, die es uns ermöglichten, diese enorme Einfuhr durchzuführen, ohne unseren Geldwert zu vernichten. Nichts dergleichen ist geschehen. Es herrscht der Ruf nach dem freien Handel. Diesem Rufe folgte Deutschland und seine Regierung. Heute stehen wir unter der vollen Diktatur des freien Handels. Das Ergebnis ist die Verschleuderung deutscher Waren ins Ausland und das Sinken des Geldwertes auf einen Punkt, den vor einem Jahre die Menschen für möglich gehalten haben.

Die Aufgaben, die zu lösen gewesen wären, waren doppelte. Es mußte auf der einen Seite ein Ausgleich zwischen Verbrauch und Produktion gefunden werden. Tausend verbraucht unser Land gewaltig viel mehr als es erzeugt. Es verbraucht zu Lasten seiner Zukunft, seiner herunter gewirtschafteten Betriebsmittel und eines allgemeinen Ausverkaufes. Die zweite Aufgabe war die Verkehrsregulierung an unseren Grenzen. Es wurde nichts vorgenommen. Noch immer, nach Jahresfrist, stehen unsere Grenzen offen, ein Zustand, der in einem zivilisierten Lande unvorstellbar ist. Ein Blick auf die gelegentlich bei den Regierungsstellen beobachtet werden kann, gab eine Notiz, die vor einigen Tagen offiziell verbreitet wurde. Da erklärte ein Minister: Es wird mir vorgeworfen, daß ich Marknoten im Auslande verlaufe. Ich erkläre hiermit, daß ich niemals eine Marknote drucke. Es heißt also die Verteilung, daß man deutsche Marknoten im Auslande nur verkaufen kann, wenn man sie vorher selbst druckt.

Die schwerste Gefahr von allen, die unsere Industrie bedroht, ist die, daß wir in die Lage kommen könnten, von unserer technischen Leistungshöhe herabzusinken. Die Jahre des Krieges haben unsere wirtschaftliche Ausbildung nicht vertieft. Die Arbeit, die wir für Forschung, Entwicklung von Verfahren und Erfindungen zu leisten haben, ist schwerer aufzubringen als zu irgendeiner früheren Zeit. Die Kosten wachsen ins Unermessliche. Um so mehr haben wir unsere ganze Aufmerksamkeit dahin zu richten, daß durch Anspannung aller Kräfte unser Forschungs- und Wissenschaftswesen auf der Höhe bleibt, unsere Arbeitsmethoden erhalten bleiben und die technische Präzision und Handfertigkeit unserer Beamten und Arbeiter nicht geradet wird. Keine allgemeine Abregulierung des Wirtschaftsebens kann uns zu Hilfe. Die deutsche Industrie wird auf dem Wege der Selbsthilfe ihre fünfjährige Fristung schaffen müssen. Sie wird es mit denjenigen Mitteln zu tun haben, die ich erwähnte. Es sind dies die fortschreitende Konzentration und die Vereinfachung und Verwissenschaftlichung des Produktions- und Betriebsprozesses.

Deutsch-schweizerische Wirtschaftsverhandlungen.

W. T.-B. Bern, 23. Dez. Wie die Blätter erfahren, sind die Verhandlungen zur Erneuerung des deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommens nicht abgebrochen worden. Die deutsche Delegation ist nur zur Einholung näherer Instruktionen nach Berlin zurückgekehrt, aber die Kohlenzentrale in Pösch ist unverzüglich in Verhandlungen mit Deutschland eingetreten, um die Lieferung von Kohlen und Kohlen für die schweizerischen Gasanstalten sicherzustellen. Für diese aus Deutschland gelieferten Mengen wird die Schweiz keine Kompensationen zu leisten haben. Wie die Blätter weiter erfahren, ist die Zufuhr amerikanischer Kohlen im Hafen von Genua völlig ungenügend. In den ersten 10 Tagen des Dezember ist kein Dampfer mit Kohlen für die Schweiz angekommen.

Antimonardische Kundgebungen in Sofia

W. T.-B. Sofia, 24. Dez. Nach dem „B. L.-A.“ meldet „As“ aus Sofia, daß dort gestern große antimonardische Kundgebungen vor dem Schloß stattgefunden haben, bei denen laut die Abdankung des Zaren Boris gefordert wurde. Die Demonstranten wurden durch Militär getrieben.

Keine neuen Vorschläge an Rolfshaf und Denkin.

W. T.-B. Bern, 23. Dez. Wie die „Genfer Gazette“ von angeblich zweifelsfrei Quelle erfährt, kommt ein von dem internationalen Komitee der Banken mit Interesse in Russland eingefordertes Bericht zu dem Ergebnis, daß die Zahlung von neuen Vorschlägen an die Generale Rolfshaf und Denkin nicht in Betracht kommen könne. Der Bericht weist demgegenüber darauf hin, daß die Banken am besten direkt mit den einzelnen russischen Instanzen unter Zustimmung und unter der Kontrolle der Sowjetregierung verhandeln würden, sobald sich eine Möglichkeit dafür gebe.

Die Lage in Ägypten.

W. T.-B. Rotterdam, 23. Dez. Die „Morning Post“ meldet aus Kairo: Die Anträge auf die Million Pfund gestellten Forderungen haben schnell abgenommen; die Stimmung unter der Bevölkerung wird gereizter. Die Studenten sind von einer fanatischen Wut gegen die Minister-Kommision erfüllt.

Wiedereinlegung von Schnellzügen.

Mit Genehmigung der interalliierten Zügekommission werden vom 29. Dezember ab 3. ab bis auf weiteres wieder nachstehende Schnellzüge an Werktagen regelmäßig besetzt:

- D 177 (Ludwigshafen—) Mainz Hbf. ab 9¹¹ vorm. Köln Hbf. an 12⁵² nachm. und
- D 182 Mainz Hbf. ab 3³⁴ nachm. Köln Hbf. an 7²³ ab 8¹⁹ Ludwigshafen an 9²⁵ nachm.

Der Schnellzug D 164 Mainz Hbf. ab 9⁴⁵ Ludwigshafen an 11⁰⁰ nachm. fällt hierfür vom genannten Tage ab aus.
Mainz, den 21. Dezember 1919. F171
Eisenbahndirektion.

Abgaben zum Viehschaden-Entschädigungsfonds betr.

An Viehtoten für 1919/20 sind 1 Mk. für jedes Pferd, Esel, Maultier und Maultier und 80 Pf. für jedes Stück Rindvieh bis zum 2. Februar 1920 an die Stadtkasse hier zu entrichten.
Die Felle von abgeweideten Tieren werden erachtet, im Reichsamt, Zimmer 42, in den Boemittagsstunden bis 4. Januar 1920 Einsicht von den auf den Sinne der Viehschaden-Versicherung nehmen und wenn nötig, Entwürfe auf Verrechnungsstellen stellen zu lassen.
Wiesbaden, den 22. Dezember 1919. F 305
Der Magistrat.

Beanntmachung.

Samstags, den 27. Dezember 1919, vorm. 11 Uhr, versteigere ich im Güterbahnhof (West) für Rechnung, den es angeht
1 Waggon (10 720 kg) drahtgepresstes Heu
öffentlich gegen Barzahlung. Versteigerung bestimmt.
Wiesbaden, den 24. Dezember 1919.
Eifert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedr.-Ring 10.

Viehfuttermehl-Versteigerung.

Montag, den 29. Dezember 1919, vormittags 9^{1/2} Uhr, zu Mainz, Franziskanerstraße 3 (Brauhaus Zum Gutenberg), werden für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich gegen Barzahlung:
250 Ballen (25 000 Kilogramm) Viehfuttermehl (Alpiste, Orge, Millet und Dario).
Versteigerung im Termin.
Mainz, den 22. Dezember 1919. F 357
Kasper, Hess. Gerichtsvollzieher, Fischmarkt 1, 2.

Continental-Licht
150 bis 1500 Kerzen. Selbständige und unabhängige Starklicht-Fogelampen mit Petroleum, Benzol od. Spiritus. Restaurants, Säle, Läden, Plätze, Werkstätten etc. Viele Tausende i. Betrieb.
Vertreten durch **F. Burckard**
Dotzheim, Str. 12.
Licht- und Kraftanlagen aller Art. Ersatzteile d. Starklichtlampen a. Lager.
Telephon 1909.



„Fliegende Blätter“
Das unpolitische und seine humoristische Familienblatt sollte gerade heute nirgendwo fehlen.
Es bringt allwöchentlich die beste Auswahl literarischer und literarischer Könnens in unaußersichtlicher Form. Alle, die sich an gutem und feinem Humor erfreuen wollen, bestellen ein neues Abonnement auf d. „Fliegenden Blätter“.
1920. Erstes Quartal (Februar—März) Preis vierteljährlich (13 Nummern) 6 Mk. Im Inland unter Kreuzband 7.30 Mk., durch Zeitungspost 6.40 Mk. Nach den Ländern des Weltverkehrs unter Kreuzband 8 Mk. Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Zeitungsgeschäften sowie durch alle Postämter und unsere Expedition angenommen. Probe-Nummern stehen auf Verlangen kostenlos zur Verfügung.
Mainz, den 22. Dezember 1919. F118
Die Expedition der „Fliegenden Blätter“

Dauer-Batterien
mit unerrechter Brenndauer
Flack, Leisnerstr. (jetzt) 25, Realschule.
Sofort greifbar
100 Tonnen Marseiller Seife
Marke „Albert“
zu 3.30 Francs das Kilo, ab Lager Ludwigshafen. Nur Engros zu verkaufen.
Anfragen an J. Cohen, Villa Frank, Wiesbaden, Leberberg 8.

Zigarren, Zigaretten, Tabake

U. T.
2 Erst-Aufführungen!
Präriegeauen.
Orig Wildwest-Drama. Ueberfall auf die Postkutsche — Tollkühne Reiterzenen etc.
Täglich:
Die rote Hanne — des Henkers Tochter mit **Hilde Wolfer**, Ebenbild von **Henny Porten**.

KINEPHON
Ab Samstag, 27. Dez., Beginn des großen **Mia May-Zyklus.**
Die Herrin der Welt.
I. Teil:
Die Freundin des gelben Mannes. Schauspiel, 6 Akte mit **Mia May** und **Michael Bohnen**.

Kinephon Monopol Odeon
bleiben mit Rücksicht auf das Personal am
24. Dezember geschlossen.

A. H. O.
2. Feiertag
Neue Adolphshöhe.
Stadl-Umzüge Ferntransporte Lagerung
Adolf Mouha
Scharnhorststr. 29. Telephon 2656.

Schulranzen
für Knaben u. Mädchen in bester Ausführung.
Herm. Rump,
Moritzstraße 7.
Hosenträger!
Kräftige Hercules-Hosenträger von Gummiband mit starkem Leder sowie Endwellträger mit Gummibinden in größter Auswahl zu soliden Preisen bei **Fritz Streng**, Kirchstraße 50. 1517

Tabak
Mittel- u. Feinschnitt, rein Ueberreife, Pfd. 18.50 18.50 u. 20 Mk., lose u. 100-Gr.-Paquete, laufend abzugeben.
Zigarren
Ueberreife von 65 Pfg. an. Wagner, Westendstr. 22. F.

Blutreinigung.

Volksunterhaltungs-Abende

Leitung: **Gustav Jacoby.**
Dienstag, den 30. Dezember, abends 7^{1/2} Uhr, im **Wintergarten**, Schwalbacher Straße 8:
Lustiger Abend
Max Martha Adele Gustav
Haas. Bommer. Krämer. Jacoby.
Lustige Lieder, Duette, Scherzgedichte, Lieder zur Laute. —
Neues Programm. © ©
Vorverkauf der Eintrittskarten zu Mk. 2.50, 1.75, 1.25, 1.—, an der Kasse der Turngesellschaft (ohne Vorverkaufsgebühr) Freitag, den 26. Dezember (2. Feiertag), vormittags 9—1 Uhr u. ab heute in den Vorverkaufsstellen.

Vortrag Donnerstag u. Sonntag, a. 8 Uhr, im Saal Adolphstraße 3 (Eintritt frei):
Jesu Gottheit u. Menschwerdung u. der Friedensgesang der Engel.
Deutschkath. (freireligiöse) Gemeinde.
Weihnachtsfeier (2. Feiertag), 24. Dezember, früh 10^{1/2} Uhr, im Bürgeraal des Rathauses, von Prediger **Fischer**, Bib. 203.

Kaufmann. Verein Wiesbaden. E. U.
Montag, den 29. Dezember, abends 8 Uhr, im kleinen Konzertsaal des Kurhauses:
VORTRAG
des Herrn Universitätsprofessors **Dr. Eulenburg** (Kiel)
„Der Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft“.
Eintrittspreis für Nichtmitglieder: 1. Platz 3 Mk., 2. Platz 2 Mk.
Mitglieder des Kaufmännischen Vereins haben auf diese Eintrittspreise 50% Ermäßigung. Kartenausgabe für die Mitglieder nur in der Geschäftsstelle, Luisenstraße 26, gegen Vorweis der Mitgliedskarte oder der letzten Beitragsquittung.
Dauerkarten. Achter und letzter Vortrag, für welchen die im Vorjahre gelösten Abschnitte der Dauerkarten noch Gültigkeit haben. Umtausch gegen nummerierte Tageskarten in der Geschäftsstelle. F 285
Kartenverkauf für Nichtmitglieder in den bekannten Verkaufsstellen (siehe Plakatschlag). Vorbehaltene Plätze nur bei **J. Chr. Gückle**, Wilhelmstraße 56 und **J. Schottenfels & Co.**, Theaterkolon. 29/31.

Grosser Posten
Lenox-Seife
abzugeben.
Jacob Schlivka, Mainz,
Helliggrabgasse 6.

50 000 Stück Klapp-Stühle
(per Woche 2000 Stück) liefert preiswert F119
Spielwaren-Fabrik Alt-Nürnberg
Nürnberg, Bayreuther Str. 45
Drahtanschrift: Altnürnberg, Nürnberg.

Brucheisen
alle Maschinenteile (Guss), unverbrannt, zu angemessenen Preisen zu kaufen ges. Gussverbraucher wollen in ihrem eigenen Interesse darauf bedacht sein, ihr Altmaterial in Verwehr zu halten für den Bezug von Neuguss.
Wiesbadener Eisengießerei Schuhmacher & Stark.
Telephon 233.

Acnosantabletten
sind ein vorzügliches Blutreinigungsmittel. Alleinverkauf: 1342
Schützenhol-Apothek, Langgasse 11.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 27. Dezember 1919, ab 8 Uhr abends, in sämtlichen Sälen:
Weihnachts-Ball.
Zwei Ballorchester.
Tanzleitung: **Herr Julius Bier.**
Pünktlich 10^{1/2} Uhr:
Verlosung von ca. 100 Gegenständen.
Die mit der Losnummer versehene Eintrittskarte ist aufzubewahren, da dieselbe als Ausweis zur Empfangnahme eines eventuellen Gewinnes gilt.
Eintrittskarte für Nichtabonnenten 20 Mk.
Vorzugskarte für Abonnements- und Kurtskarteninhaber 10 „
(mit der Abonnements- od. Kurtskarte vorzuzeigen und bis 6 Uhr abends zu lösen). 10 „
Militaire 10 „
Betreffs des Anzuges können in Anbetracht der zeitigen Verhältnisse keine Vorschriften gemacht werden, doch wird gebeten, denselben den bisherigen Gewohnheiten im Kurhaus anzupassen. F300
Die Polizeistunde ist an diesem Tage für das Kurhausrestaurant bis 3 Uhr verlängert.
Städtische Kurverwaltung.

Turnverein Wiesbaden.
Am Freitag, den 26. Dezember, nachmitt. 5 Uhr, findet in unserem Vereinsheim, Hellmündstraße 25, unsere diesjährige **Weihnachts-Feier** statt, wozu wir unsere Mitglieder herzlichst einlad. Eintrittskarten für Gäste können am 1. Feiertage i. Vereinsheim beantragt werden. Dr Vorstand.

Männer-Turnverein.
Sonntag, den 28. Dezember, in der Loge Plato, Friedrichstraße 35: **Weihnachtsfeier mit Ball.**
Anfang 3 Uhr nachm. Eintrittskarten für W. i. g. l. 1.— Mk., Familienangehörige 50 Pf., Gäste 2.— Mk. Vorverkauf in der Turnhalle beim Hausmeister, bei den Herren **Sal. Ruhn**, Langgasse 4, **Seb. Ruhn**, Bleichstr. 11, **Ferd. Jange**, Marktstraße 26.
Am 2. Weihnachtstages ab 10^{1/2} Uhr vormittags: **Früh-Schoppen** in der Halle.

T. C. O. und A. H. O.
1. und 2. Feiertag:
Café Orient.
Waldrampl. **Dachshöhle!** Waldrampl. Nr. 22. Nr. 22.
1. und 2. Feiertag:
Große Weihnachts-Feier
mit Christbaum-Verlosung und Tombola.
Am 2. Feiertag, vormittags von 11—1:
Früh-Schoppen-Konzert.
Hierzu ladet freundlich ein **Gastwirt Martin Daurer.**

Restaurant Wiesbadener Hof
6 Moritzstrasse 6.
An beiden Weihnachtstagen:
Spezialitäten
von
Hirsch, Reh, Hasen u. Wildschwein sowie Geflügel u. sonstige Speisen.

Hotel-Restaurant Tannhäuser-Krug
..... Nikolastraße 25.
Während der Feiertage:
Gänsebraten, Hasenbraten, Wildschwein
empfiehlt **Heinrich Krug.**

Für Wiederverkäufer!
la Original-Rum-Punsch-Extrakt.
Apotheker Oppenheimer
Tel. 501. Biebrich (Rhein). 1092

Prima Ferkel
eingetroffen.
Gebr. Gerlach. Schierstein, Biebricher Str.